

Pro-Contra-Debatten

Debate Clubs haben vor allem im englischsprachigen Raum eine lange Tradition. Ursprünglich wurde diese Methode an Schulen und Universitäten verwendet, aber vor allem in Ländern, in denen politischer Unterricht in Bildungseinrichtungen nicht ungehindert praktiziert werden kann, ist die Pro-Contra-Debatte auch in Jugendzentren und Schülerclubs sehr beliebt. Auch einige Fernsehdebatten („Pro und Contra“) orientieren sich an diesem Muster. Eine wesentliche Vorübung dazu sind die Pro-Contra-Auflistungen von Argumenten und Gegenargumenten, wie sie im vorliegenden Zeitbilderband verlangt werden.

Dazu empfehlen wir folgende Vorgangsweise:

Brainstorming:

1. Alle Überlegungen (außer offensichtlichen Scherzen) werden ohne zu werten eventuell auf Post-its oder Karteikärtchen gesammelt. Man kann auch Mind Maps, eine für die Pro-, eine für die Contra-Argumente anlegen.
2. Die Ideen werden in Pro und Contra sortiert.
3. Zuerst die Ideen der einen Seite, dann die der anderen werden inhaltlich sortiert, eventuell kann man zwei oder mehrere zu einem Punkt zusammenfassen oder es ergeben sich aus der Kombination einzelner Gedanken neue Ideen.
4. Die Ideen der einen Seite werden in die Liste eingetragen, eventuell kann man dann die Ideen der anderen Seite jeweils korrespondierend eintragen, so dass derselbe Aspekt der Fragestellung aus zwei entgegengesetzten Blickwinkeln beleuchtet werden kann.

Pro und Contra-Debatten im Unterricht

- Eine derartige Unterrichtsform kann erst am Ende eines Kapitels eingesetzt werden, wenn alle Schüler/innen mit dem Inhalt vertraut sind.
- Man könnte sie den Schüler/innen als „Diskussion unter verschärften Voraussetzungen“ erklären, denn es gibt strikte methodische und inhaltliche Vorgaben und ein Zeitlimit.
- Es kommt dabei sowohl auf die Schlagkraft der Argumente als auch auf Strategie und Taktik bei deren Einsetzen an.
- Die Klasse wird dreigeteilt: Eine Gruppe (mit Sprecher/in) vertritt die Pro-Argumente, die zweite die Gegenseite, die dritte Gruppe bildet die Zuhörerschaft und muss überzeugt werden. Am Ende wird über die zur Debatte stehende Frage abgestimmt.
- Eine Moderatorin oder ein Moderator leitet die Diskussion, erteilt den Gruppensprecher/innen nacheinander das Wort für ihre Anfangsplädoyers, gibt Auszeiten bekannt, damit sich die Gruppen untereinander beraten können, achtet bei der Diskussion auf Einhaltung üblicher Diskussionsregeln und lässt am Ende die Zuhörerschaft abstimmen.
- Eventuell kann man im Anschluss noch auswerten:
Wer war besonders überzeugend und warum? Wer konnte umgestimmt werden und wodurch? Bei wem war das nicht möglich? Wie ist es den Vertretern der beiden Verhandlungspositionen in ihren Rollen ergangen?